

genossen Ottos zu ermitteln, ist freilich nur insofern etwas gewonnen worden, als mit den älteren ganz aus der Luft gegriffenen, aber doch immer wieder herumspukenden Vermutungen endgültig aufgeräumt ist. Aber auch das wird nicht unnütz erscheinen.

§ 4. Lehrer Ottos.

Wenden wir uns nun zur Beantwortung der wichtigeren Frage, welche Lehrer auf unsern Otto während seiner Studienzeit eingewirkt haben, so muss die Antwort verschieden ausfallen, je nachdem wir nur die Männer meinen, zu deren Füßen er als Hörer sass, oder überhaupt die, deren Gedanken und Schriften auf die Bildung seiner eigenen Anschauungen von Einfluss waren.

Von den unmittelbaren Lehrern Ottos wissen wir kurzweg nichts. Während er in seiner Chronik sorgfältig vermeidet, lebende Schriftsteller und Gelehrte anzuführen, geht er im I. Buch der *Gesta Friderici* ausführlich auf die Geschichte der gelehrten Streitigkeiten seiner Zeit ein. Seine Darstellung ist für diese eine der wertvollsten Quellen. Aber so viele Namen er hier nennt und so vertraut er sich mit ihren Trägern nach ihren menschlichen wie geistigen Eigenschaften zeigt: von keinem sagt er unzweideutig, dass er ihn selber gehört habe. Des Theologen, dessen Einwirkung neben der Gilberts von Poitiers am stärksten bei ihm nachzuweisen ist, nämlich Hugos von St. Viktor, gedenkt er, ohne seinen Namen zu nennen, nur gelegentlich in ganz anderem Zusammenhange, einmal, um eine dialektische Distinktion durch eine theologische Autorität zu bekräftigen¹, ein andermal, um gegen ihn zu polemisieren².

1) Chron. VIII, 34, S. 455: 'Quare et a theologis negatur Deus dici singularis vel solitarius'. Doch würde, wenn diese Stelle allein stünde, nicht notwendig eine direkte Beziehung auf Hugo angenommen zu werden brauchen; s. Anm. 2 in der Ausgabe und G. Fr. I, 54, herausgeg. von v. Simson S. 76. 2) Chron. IV, 18, S. 205 f.: 'Ex qua auctoritate quidam nostri temporis theologi divinant' u. s. w. Das Nähere s. in § 7. Bei Chron. VIII, prol., S. 390 unten: 'Neque enim subtilitatem eorum in hoc sequimur, qui, utrum mali in ecclesia manentes veraciter sacramentis communicent an exterius tantum ea accipiant, sollerter inquirunt' ist nicht notwendig an Hugos (zum mindesten geht sie im wesentlichen auf seinen Vortrag zurück) *Summa Sent.* V, 5. VI, 7 zu denken; man vgl. etwa Ausführungen, wie sie sich in den *Sententiae divinitatis* aus Gilberts Schule, B. Geyer, *Die Sententiae divinitatis*, Münster 1909 (Bäumker-Hertling-Baumgartner, Beiträge zur Gesch. d.